

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Cabellartiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 102.

Freitag, den 25. August 1905.

4. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. August 1905.

— Jetzt, wo die Tage schon bedeutend kürzer werden, wollen wir nicht verfehlen, die Hauswirte und Verwalter darauf aufmerksam zu machen, daß bei eintretender Dunkelheit Fluren und Treppen zu beleuchten sind. Bei Unglücksfällen, die durch ungenügende Beleuchtung entstehen, kann der Hausbesitzer für den entstehenden Schaden haftbar gemacht werden. Vielfach sind manche Hauseigentümer oder Bierwirte der Meinung, daß die Beleuchtung nur während des solendermäßigen Winter-Semesters, vom 1. Oktober bis 1. April zu erfolgen habe. Dies ist aber eine irrige Annahme.

— Die Fleischsteuerung, über die jetzt mit Recht allenthalben geklagt wird, ist in ihren eigentlichen Ursachen noch nicht recht klargelegt. Im Amtsblatt des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtland teilt Herr Zuchinspeltor Dr. Klep in Auerbach mit, daß eine Zurückhaltung von Vieh auf Wochen hinaus durch Großhändler, wie sie jetzt häufig bekannt wird, auch im Vogtland stattgefunden hat. Herr Dr. Klep sagt hinzu: „Um der gegenwärtigen auch im Vogtlande beliebten Agrarierhege zu begegnen, erfordert die Standeshöhe der Landwirtschaft, daß alle solche Fälle, in denen Schlachtwieh auf Wochen hinaus durch Großhändler festgelegt worden ist, von den Viehbesitzern der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Auerbach umgehend angezeigt werden.“

— Die Formulare zu den Quittungsarten für die Invalidenversicherung sind laut Bekanntmachung des Reichsfanzlers vom 8. Juli hinsichtlich des Ausdrucks in einigen Punkten abgeändert worden. Die neuen Formulare sind vom 1. Oktober d. J. ab ausschließlich zu verwenden. Quittungsarten alten Modus dürfen nach diesem Zeitpunkte nicht mehr ausgestellt oder verlängert werden. Die in die Quittungsarten eingelebten Marken sind wie bisher sogleich nach der Einlieferung von der die Beträge einzulebenden Dienststelle zu entfernen. Die Nichtentwertung der Marken ist, worauf in dem Aufdruck der neuen Quittungsarten besonders aufmerksam gemacht wird, mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 Mark bedroht.

— Gurken als Düngemittel. Nachdem die Gurken tatsächlich den billigen Preis von 10 Pf. pro Schock erreicht haben und somit von Verdienst für die Landwirte, keine Rede mehr sein kann, haben sich bereits einzelne Landwirte in Kalbe a. S., wo der Gurkenbau in Blüte steht, entschlossen, ihren mit Gurken besetzten Acker umzugraben und die Gurken zu Düngemitteln nutzbar zu machen.

— Lauja. Der Erneuerungs- und Erweiterungsplan der Ortel, die vor einiger Zeit vom Blitze zerstört wurde, ist der Dresdener Ortelbauanstalt Bahn und Sohn, Josephinenstraße übertragen worden.

— Dresden. Am Montag nachmittag stürzte in einem Hofe der Königsbrüder Straße ein Wasserleitung mehrerer Stock hoch von einem Gerüst ab und erlitt anscheinend hauptsächlich innere Verletzungen. Er fand Aufnahme im Friedrichsbadler Stadtkrankenhaus.

— Am Mittwoch erschoss sich in den hiesigen Zwingeranlagen ein junger Mann. Er war sofort tot; seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

— Böhlaus. Seit Sonnabend abend wird hier die 1853 zu Wildemann geborene Gärtnerehefrau Wilhelmine Hauschild, geborene Borgert, vermisst. Bekleidet war sie mit schwarzer Bluse, blauem Rock mit weißen Punkten, schwarzen Strümpfen und braunen Schuhen.

— Botschappel. In der Nähe des Pflanzgartens im Böhlauscher Wäldchen bei Botschappel wurde ein Mann tot aufgefunden, der sich vor einigen Zeit erhängt hat und dann infolge

Reißens des Strickes auf die Erde gefallen ist. Der Unbekannte trug keinerlei Legitimation, aber einen Zettel mit Abschiedsworten bei sich, der mit Emil Dittich unterschrieben ist. Die Auffinderin des Leichnams, eine Arbeiterin, hatte diesen bereits vor zwei Tagen liegen sehen, da sie jedoch den Hut des Mannes neben ihm auf den Stock gesteckt sah, nahm sie an, der Mann habe sich zum Schlafen hingelegt.

— Romenz. Beim Spielen mit Streichböschchen zog sich am Sonnabend nachmittag das 5-jährige Söhnchen des am Tuchmacherteiche wohnhaften Spinnmeisters Friedrich ziemlich schwere Brandwunden zu. In einem unbewachten Augenblick verbrannte der kleine Bursche seinem Vater das Rauchen nachzumachen. Hierbei geriet der Knabe mit einem brennenden Streichholz an seine Kleider, welche sofort in Flammen standen. Sein Zustand ist ziemlich hoffnungslos.

— Großhain. Das Befinden des, wie in voriger Nummer gemeldet, bei einem Nachtselbstdienste in der Nähe Wistaudes verunglückten im 7. Dienstjahre stehenden Unteroffiziers der 5. Schwadron hiesigen Husarenregiments Blümle aus Appelwerder in Westpreußen soll den Umständen nach ein leidliches sein, sobald Hoffnung auf Erhaltung des Lebens Blümles besteht. Wie nachträglich bekannt wird, hätte sich der Wistauder Windmühlensbesitzer ganz eigenartig bei dem Vorkommnisse benommen, indem er sein Geschöß nicht öffnete, als man den schwerverletzten Blümle dorthin verbringen wollte. Auch der nächstwohnende Landwirt gab nur widerstrebend nach, das man Blümle zu ihm transportierte und gewährte diesem als Lager eine Schütte Stroch im Hofe unter freiem Himmel, unter dem Blümle dann so lange liegen bleiben mußte, bis der Priestewitzer Herr Doktor ein Nachwort sprach. Wenn diese und allerdings von eigentlicher einwandfreier Seite gewordenen Mitteilungen zutreffend sind, so wäre es nicht zu verwundern, wenn die allgemeine Entrüstung in Stadt und Land sich diesen „gräßlichen“ Wistauden zuwendete.

— Wischheim. Welche schweren Folgen die nicht genügende Beachtung einer kleinen Wunde haben kann, zeigt folgender bedauerlicher Fall, der sich in Gersdorf ereignet hat. Herr Kirchengemeindevorstand August Großmann hatte sich in seinem Verufe auf einem Neubau am Bahnhof Wischheim an einem Finger der rechten Hand verletzt und dies, da die Wunde geringfügig war, nicht weiter beachtet. Nach einigen Tagen schwell der Finger und dann die Hand an, so daß sich der Genannte in ärztliche Behandlung begeben mußte und arbeitsunfähig wurde, da nun auch der Arm anschwell. Herr Dr. Noack ordnete die Ueberführung ins Stadtkrankenhaus nach Dresden an, wo dem Bedauernswerten am Freitag der rechte Arm amputiert worden ist.

— Auffig. Sonntag gegen 6 Uhr abends fuhr der hiesige Fabrikant und Motorfabrikant Herr Hans Jauernig mit seinem zweiflügeligen Automobil von Auffig über Bannow in der Richtung gegen Salefel. Auf der Anhöhe zwischen Birnal und Sebuslein, woselbst die Straße in einer Höhe von 5 Meter über dem Wasserpiegel knapp an der Elbe vorbeiführt und zur Sicherung des Straßenverkehrs mit einem eisernen, von großen Seilen gehaltenen Geländer begrenzt ist, fuhr der genannte Fabrikant, sich vorchristlichmäßig an der linken Straßenseite haltend, ganz neben diesem Geländer, um ein ihm schon ab Auffig nachfolgendes Automobil, in dem zwei Herren und zwei Damen, alle in hellen Staubmänteln, saßen, vorbeifahren zu lassen. Obwohl genügend Raum zur anstandslosen Vorfahrt vorhanden war, dirigierte der Chauffeur der großen Maschine dennoch dieselbe zu früh in die Straße, wodurch ein Zusammenstoß erfolgte. Das an dem Geländerstirnende anprallende Automobil des Fabrikanten riß den Pfeiler um und stürzte über die fast senkrechte Böschung

in den Elbstrom hinab. Herr Jauernig besaß noch soviel Gelistesgegenwart, die freigewordene Geländerstange zu ergreifen, wodurch er dem Schicksal entging, mit in den Strom gerissen zu werden. Das große Automobil fuhr in rasender Eile davon. Einige Personen, die das fremde Automobil bei Salefel vorbeifahren sahen, haben gesehen, daß es mit der Nummer 19 und mit einem Buchstaben oder einem Zeichen, das aber nicht erkannt wurde, versehen wurde, versehen war. Das dem Herrn Jauernig gehörige Automobil blieb im Schlamm des Flusses stecken und ist so beschädigt, daß es nicht mehr benutzt werden konnte.

— Molbau. Einen guten Fang machten hier hiesige Jäger. Ein Telegramm aus Ruhort meldete ihnen, daß ein Ehepaar die Grenze passieren würde, welches erschwindelte und jollpflichtige Sachen mit sich führe. Mit dem Abendzuge trafen denn auch von Bienenmühle kommend, die Gemeldeten ein. Die Frau war dem Anschein nach in geeigneten Umständen. Beide wurden durchsucht, und es entrollte sich nun ein interessantes Bild. Die Frau trug unter ihrem Kleid zusammengelegte Seite und Kleiderstoffe, auf der Brust ein paar wertvolle Uhren, Ringe und andere Schmuckstücke. Auch der Mann hatte verschiedenes unter den Kleidern verborgen. Der Schreibisch glich dem Labentisch eines Warenhauers. Nachdem das saubere Ehepaar sich genügend legitimiert und 400 Mk. in Gold hinterlegt hatte, wurde es freigelassen.

— Schludena. Der von Rumburg planmäßig am Sonntag nachmittag 2 Uhr 44 Min. abgelaufene Personenzug fuhr in Schludena auf einen auf dortigen Bahnhof stehenden Güterzug auf, wodurch drei Personenzüge beschädigt wurden. Mehrere Passagiere erlitten Hautabschürfungen; größere Verletzungen sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Der schuldige Weichensteller begab sich sofort in seine Wohnung und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die aber nicht den sofortigen Tod herbeiführte. Er wurde ins Spital überführt, wo er in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlag.

— Deutschendorf. Der 27-jährige Zimmergeselle Schneider stürzte beim Abbrechen des Getreidepflügers der Rosener Mühle zehn Meter hoch herunter und dabei unglücklicherweise noch auf einen Kalkstein zu fallen kam, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt.

— Zittau. Ueberfallen und durch Stockhiebe am Kopfe erheblich verletzt wurde in der Nacht zum Montag der Zittauer Bauunternehmer Gustav Runge. Als er in der zwölften Stunde auf dem Wege nach seiner Wohnung war, wurde er in der Nähe des städtischen Krankenhauses in Zittau von einem bis jetzt noch unbekanntem jungen Mann, in dessen Begleitung sich ein weggeliebtes Mädchen befand, ohne jede Veranlassung angerempelt und mit einem Stock derart über den Kopf gehauen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— Bethau. Einen interessanten Fund machten dieser Tage Grubenarbeiter der Bieschelschen Dampfzigelei beim Lehmauswaschen. In einer Tiefe von über 4 Metern stießen sie auf einen gut erhaltenen Eichenstamm, der einen Durchmesser von über einem halben Meter hat. Leider ist der lange Stamm stückweise von den Arbeitern abgefragt und zu Tage gefördert worden. Das Holz hat, nachdem es etwas an der Luft ausgetrocknet war, eine bedeutende Härte angenommen; es besitzt eine grauschwarze Färbung und läßt sich sehr gut hobeln und polieren. Das mächtige Donlager, das sich in Jahrtausenden über dem Eichenstamm abgelagert hat, ist ein Beweis für das hohe Alter des gefundenen Holzes. Vor etlichen Jahren fand man in derselben Lehmarube das Geweih eines Riesenhirsches und die Hörner eines Urs.

— Bolzern-Kamerun. Zwei Schulfrauen,

die 13 1/2-jährige Moosdorf und die 9 1/2-jährige Rasch, schwebten vor einigen Tagen in Lebensgefahr. Sie wollten trotz des hohen Wasserstandes in der Mulde baden. Zuerst wagte sich das ältere Mädchen ins Wasser, versank aber sofort, da es nicht schwimmen konnte und die Mulde den gewöhnlichen Badeplatz mit 2 1/2 Meter Wasserstand überflutete. Als das jüngere, des Schwimmens kundige Kind die Gefahr sah, sprang es sofort seiner Gefährtin nach, wurde aber von dieser umklammert und mit unter Wasser gezogen. Glücklicherweise hatte der in der Nähe wohnende Herr Keller den Vorgang beobachtet. Er eilte zur Hilfe herbei; geriet aber zunächst selbst in Lebensgefahr, da die Kinder in ihrer Todesangst sich nun an ihn klammerten. Zweimal wurde er unter Wasser gezogen; am Ufer stehende Leute hielten ihn für verloren. Doch kämpfte er sich wieder nach oben, und nachdem es ihm gelungen war, das jüngere Kind von sich los zu machen und es nach dem Ufer zu von sich abzuheben, konnte er auch die Moosdorf in Sicherheit bringen und so durch seine mutige Tat zwei Menschenleben retten.

— Flöha. Unweit des hiesigen Bahnhofs lag sich am Montag Mittag von dem 12 Uhr 34 Minuten dort eintreffenden Annaberger Personenzuge der in Chemnitz wohnhafte Gelegenheitsarbeiter Richard Ebert in selbstmörderischer Absicht überfahren. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen am linken Arm und linken Fuß, sowie an der rechten Brustseite und wurde noch lebend in das Krankenhaus nach Dederan gebracht.

— Leipzig. Im Warenhaus Polich haben Einbrecher Wäsche im Werte von ca. 900 Mk. gestohlen. Die geschädigte Firma setzte 50 Mk. Belohnung auf die Wiedererlangung aus.

— Freche Diebe stahlen die Kopfgeschirre zweier vor einer Equipage gespannter Pferde, welche auf dem Königsplatz hielten.

— Falkenstein. Die Genossenschaft von Fabrikanten englischer Garbinnen hier selbst teilt mit, daß sie sich infolge der plötzlichen Steigerung der Preise der sämtlichen zur Verarbeitung kommenden Garne, die zwischen Gewinn ausschließt, und geradezu verlustbringend wirkt, veranlaßt sieht, von jetzt an einem Preisausschlag von mindestens 10 Prozent ihrer Fabrikate eintreten zu lassen.

— Annaberg. Am Mittwoch beschäftigte sich auch das Stadtverordneten-Kollegium mit den in unserem Erzgebirge durch die teuren Verhältnisse im allgemeinen besonders fühlbaren hohen Fleischpreisen. Das Kollegium beschloß in der Ueberzeugung, damit der Einwohner des ganzen Bezirkes Rechnung zu tragen, auch seinerseits gegen die Fleischsteuerung Stellung zu nehmen und sich mit der Stadtvertretung von Buchholz an die sächsische Staatsregierung mit der Bitte zu wenden, ihren Einfluß auf Aufhebung des Vieheinfuhrverbots geltend zu machen.

— Mylau i. B. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier ereignet. Das dreijährige Söhnchen des Pappenmachers Max Richard Blochberger hat aus einer auf dem Hausflur aufgestellten Flasche, in der eine ägide Flüssigkeit sich befand, getrunken und sich dadurch derart innere Organe verbrannt, daß es an den Folgen verstarb.

— Reichenbach i. B. In der Nacht zum Sonntag hat der 19-jährige Filzrauber W. seine Eltern, die von einem Spaziergange zurückgekehrt waren, überfallen und beide durch Messerstiche verletzt. Der Mutter wurde eine oberhalb des rechten Auges befindliche Wunde beigebracht, während der ungeratene Sohn seinen Vater an der rechten Schulter verletzte, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der junge Mensch soll die Tat aus Rache verübt haben, weil die Eltern gegen das Liebesverhältnis waren, das der Neunzehnjährige mit einem Mädchen angeknüpft hatte.